

# miteinander

PFARRBLATT - ST. MAGDALENA IN WILDON

DEZEMBER 1988

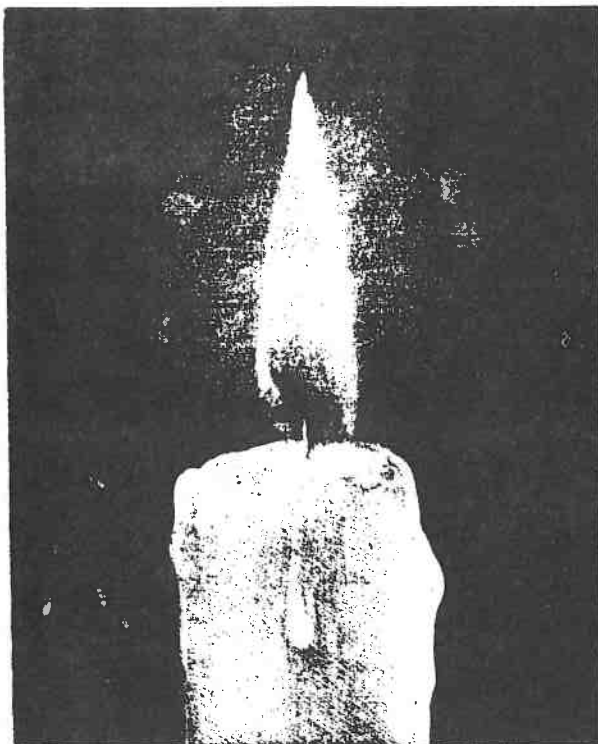
NR. 6

**WEIHNACHTS - EVANGELIUM †**  
**I**n jener Zeit erging von Kaiser Augustus der Befehl, das ganze Reich aufzuzeichnen. Es war das die erste Aufzeichnung, die unter Cyrius, dem Statthalter von Syrien, stattfand. Alle gingen hin, sich aufschreiben zu lassen, ein jeder in seine Vaterstadt. Auch JOSEF begab sich von Nazareth in Galiläa nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlechem heißt - denn er war aus dem Hause und Geschlechte Davids - um sich mit MARIA, seinem Weibe, die empfangen hatte, aufschreiben zu lassen.

**A**ls sie aber dort waren, kam für sie die Zeit der Geburt, und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend aber waren Hirten auf dem Felde und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da stand plötzlich ein Engel des Herrn vor ihnen und die Herrlichkeit GOTTES umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

**D**er Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkünde euch eine große Freude, die allem Volke zuteil wird: Heute ist euch in der Stadt Davids der HEILAND geboren, CHRISTUS der HERR. Und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel eine große himmlische Heerschar, die GOTT lobte und sang:

„EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE  
 UND FRIEDE DEN MENSCHEN AUF ERDEN  
 DIE GUTEN WILLENS SIND!“



# liebe pfarrbewohner

sterns'ngeraktion 1989

Das Klagelied ist alt und viele stimmen mit ein: Schon Wochen vor dem Fest beginnt der Rummel, das gehetzte Treiben und Vorbereiten. Eine Zeit zur persönlichen Besinnung scheint zu jenen Weihnachtswünschen zu gehören, die für die meisten offen bleiben müssen.

Gewiß, es sind nicht wenige, denen die Festtage nichts anderes als eine Gelegenheit zu gesteigertem Konsum oder Anlaß, sich einen Schuß Rührseligkeit zu gönnen. Über diesen negativen Aspekt sollte aber nicht all das Gute übersehen werden, das auch heute durch das Weihnachtsfest bewirkt wird: immer noch und immer wieder geben sich zu Weihnachten zahllose Menschen ein Zeichen ihrer Verbundenheit und Liebe; Kontakte werden erneuert oder vertieft; immer noch ist das Geschehen der Christnacht wie eine Brücke, die zum Mitmenschen führt; immer noch wird das Kind in der Krippe vielen zur Mahnung, an jene zu denken, die allein und verlassen sind; immer noch erahnt mancher in der Weihnachtszeit deutlicher als sonst, wie froh und reich ein Leben sein muß, das für und mit Gott gelebt wird.

Der Mensch von heute ist wie einer, der sich im Netz zahlloser Fragen und Probleme verfangen hat und nicht recht weiß, wie er wieder frei kommen kann. Er merkt, daß er dem Glück, der Erfüllung nicht näher kommt, auch wenn er mit vielen wissenschaftlichen Erkenntnissen rechnen darf: Die ihn bedrängenden Fragen nach dem Sinn des Lebens finden dadurch keine Antwort. Die gesuchten Antworten findet nur, wer sich der Botschaft von der Menschwerdung Gottes öffnet, einer Botschaft, die zugleich Geheimnis bleibt. Schon die Liebe zwischen Menschen bleibt im Grunde unbegreiflich; jedenfalls für den, der sich selbst nüchtern zu sehen vermag, mit all seinen Fehlern und Schwächen, und der doch erfährt: Ich bin angenommen, bejaht,

geliebt. Im Licht dieser Liebe wird die Nacht der Menschen hell. "Leibhaftig erschienen ist Gottes Güte und Liebe - Friede den Menschen".

Das wäre auch mein Weihnachtswunsch an Sie alle: Friede Ihnen auf Grund der Güte und Liebe Gottes!

Ihr Pfarrer Josef Wendling

## mus'kal'sche gestaltung der begräbn'sse

Es ist allgemein bekannt, daß die musikalische Umrahmung der Trauergottesdienste in vielen Fällen ein großes Problem darstellt.

Um diese Maßfeier würdig zu gestalten, haben sich nun 3 Solisten bereiterklärt, abwechselnd die Trauergottesdienstgestaltung zu übernehmen.

## redakt'onsteam

Sie treffen sich ziemlich oft, die Gestalter des Wildoner Pfarrblattes. Unser Bild zeigt sie beim Sammeln und Zusammenstellen von Ideen und Berichten zum Pfarrgeschehen.

Mitarbeiter sind höchst willkommen, Anregungen werden gerne entgegengenommen.

Anfragen bei:

Pfarrer Wendling(Tel. 3224)

Mag. Oberdorfer(Tel. 2210)

Obfrau Liebmann(Tel. 2482)

Anfang Jänner 1989 tragen wieder tausende kleine Könige den Stern von Haus zu Haus. In unserer Pfarre werden sie am 3. und 4. Jänner unterwegs sein. Sie verkünden die Frohbotschaft, appellieren an unsere Solidarität mit den Menschen in Afrika, Lateinamerika, Asien und Ozeanien und bitten um eine Unterstützung für die Projektzusammenarbeit. Der Aufbau und die Betreuung von christlichen Gemeinschaften erfordern unter anderem auch finanzielle Mittel, die teilweise nicht selbst aufgebracht werden können. Darum kommt der Hilfestellung durch die Dreikönigsaktion eine große Bedeutung zu.

Das Verantwortungsbewußtsein der österreichischen Bevölkerung für Menschen in anderen Ländern zeigt sich in den nahezu 3000(!) Projekten, die seit dem 35jährigen Bestehen der Dreikönigsaktion in allen Kontinenten durchgeführt wurden, und die ein Beweis dafür sind, daß die christliche Botschaft weltweit verwirklicht werden kann.

Im Jahr 1988 waren 54000 Sternsinger in ganz Österreich unterwegs und erzielten ein Gesamtergebnis von S 86.279.971,09. Allen, die daran mitgewirkt haben, nochmals ein "Vergelt's Gott" mit der Bitte, die Aktion auch heuer wieder zu unterstützen.



## jugendsonntag

Am Sonntag, dem 20.11.1988, wurde der Gottesdienst um 09 Uhr von der Landjugend Wildon gestaltet. Viele rhythmischen Lieder, viele Aussagen über den (Un-)Frieden auf der Welt machten die Meßbesucher nachdenklich und regten jeden einzelnen an, in seiner Umgebung einen Beitrag zum Thema "Frieden" zu leisten. Der Pfarrgemeinderat dankt allen, die an der Gestaltung mitgewirkt haben.

## meditationsabend

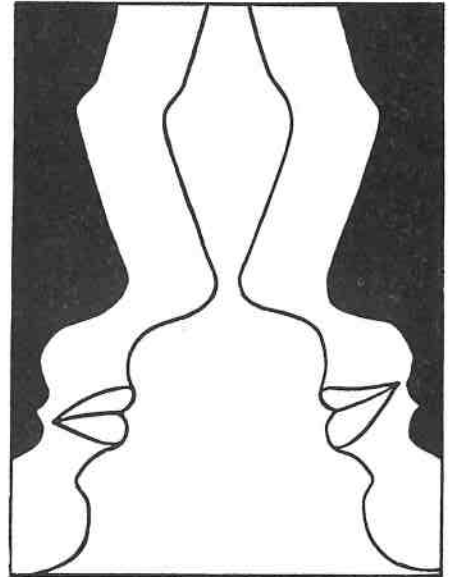
Der am 11.11.1988 stattgefundene Meditationsabend hat leider nur bei insgesamt 7 Personen Interesse geweckt. Es ist oft schwer zu verstehen, daß Jugendliche einerseits häufig das geringe Angebot von Veranstaltungen kritisieren, andererseits aber nicht bereit sind, gegebenenfalls "NUR 1 STUNDE" ihrer Freizeit für Besinnung und Ruhe aufzubringen. Beschränkt sich die Aktivität Jugendlicher wirklich nur mehr auf rein egoistischem Konsum?

## aidsvortrag

Am 08.11.1988 fand im Pfarrsaal Wildon ein Vortrag über "AIDS" statt. 25 interessierten Teilnehmern wurde vom österr. Aidshilfedienst, Landesstelle Steiermark, nicht nur fachliche Information geboten, sondern auch in sehr einfühlsamer Weise über Fälle aus der Praxis berichtet.

Besonders die menschlichen und gesellschaftlichen Aspekte waren Gegenstand von Diskussionen. Dabei wurde von den Referenten die EIGENVERANTWORTLICHKEIT für jeden herausgestrichen.

Herr Dr. Jehna hat sich weites bereit erklärt, bei entsprechendem Interesse einen weiteren Abend zu gestalten.



**miteinander** - Pfarrblatt der Pfarre St. Magdalena in Wildon.  
Verleger, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon.  
Redaktion: Mag Gustav Oberdorfer, 8410 Wildon, Layout: Peter Käfer, 8410 Wildon, Photos: Josef Urdl, 8410 Aug, Druck: Druckerei Hebler, Graz-Puntigam.

# zu fuß zur mette

Wie schon im vorigen Jahr möchten wir alle Pfarrbewohner herzlich einladen, unter dem Motto

## WEIHNACHTEN, EIN FEST DER FREUDE UND GEMEINSAMKEIT

wirklich gemeinsam mit den Familien, Freunden und Nachbarn wieder **ZU FUSS** zur Christmette zu gehen. Die Mette wird eigens dafür erst um 23 Uhr stattfinden.

## WEIHNACHTEN, EIN FEST DER FREUDE, GEMEINSAMKEIT UND BESINNUNG

Wie könnte man diesem Motto wohl mehr Genüge tun als durch den Akt der Bereitschaft miteinander zu feiern? Zu unserem Wohle und vielleicht auch zum Wohle unserer Umwelt.

Fackeln werden wieder an allen größeren Ortszentren verteilt (gegen eine kleine Kostenentschädigung).

Empfohlene Treffpunkte:	Afram Dorfplatz	22 Uhr	Kleinweitendorf Bundesstr.	22 Uhr
	Neudorf - Bischof	22 Uhr	Stocking Gemeindeamt	22 Uhr
	Unterhaus Kapelle	22 Uhr 30	Weitendorf Gemeindeamt	21 Uhr 45
	Aug Dorfkreuz	22 Uhr	Kainach Kapelle	22 Uhr 30
	Wurzing - GH Trummer	22 Uhr		

# die legende von

Hoch oben in den Bergen des Himalaja fällt in jedem Jahr der erste Schnee. Und die Sage erzählt, daß derjenige König im Lande wird, der die erste Schneeflocke eines Winters in seiner Hand zerschmelzen läßt.

Vor langer Zeit lebte dort ein König, der sein Volk gut behandelte. Die Steuern waren erträglich, so daß niemand Hunger leiden mußte. Keiner hatte Angst vor Willkür und Strafe. So liebte ihn das Volk, wie es nie zuvor einen König geliebt hatte. Und an den Feuern des Abends erzählten sie von seiner Weisheit und Güte.

Von frühester Jugend an hatte dieser König die Schriften der Weisen studiert, tagelang geschwiegen, gefastet und die Sprache der Stille gelernt. Er hatte die geheime Kraft des Atems erforscht und war doch immer ein Suchender geblieben, der ging und ging und nie ein Ende des Weges sah. Eins wollte er sein mit der Schöpfung - ein Teil davon und das Ganze, verbunden mit der Natur, mit allen Tieren und Pflanzen, mit dem Himmel, den Bergen und den Wolken.

So lag ihm auch wenig an Staatsgeschäften, gab es doch so vieles, was er lernen und erfahren wollte. Er stellte Minister ein und überließ ihnen einen Großteil der lästigen Verpflichtungen.

Einer der Minister aber war ihm mißgünstig. Sein Name war Tapiro. Er war neidisch auf den König und nannte ihn insgeheim einen Dummkopf, da er seine Macht so wenig nutzte. Oft versuchte er, die anderen Minister aufzuhetzen und

den König zu stürzen: Der König sei nicht fähig, ein Land zu regieren, sagte er, ein König müsse streng sein. Aber die anderen Minister liebten ihren König ebenso wie das Volk ihn liebte.

So wuchsen Mißgunst und Haß im Herzen von Tapiro, und oft sagte er zu sich selbst: "Dann versuche ich es eben allein. Ich werde ihn stürzen und selbst Herrscher im Lande sein".

Bald merkte der König von dieser Absicht, und er fragte Tapiro, was er denn anders machen würde, wenn er König wäre. "Andere Königreiche führen Kriege und gelangen so zu Ansehen und Reichtum", antwortete dieser, "du aber lebst kaum anders als ein Bauer, weil unser Land karg ist und wenig Früchte trägt zur Erntezeit. Zieh über die Grenzen und du wirst Reichtum und Macht finden!" Da erwiderte der König: "Wenn du ein Volk findest, das zufriedener mit seinem König ist als dieses hier, dann sollst du an meiner Statt König sein."

Tapiro wußte, wie sehr das Volk seinen König liebte und daß er sich diesen Weg sparen konnte. Zornig sprach er: "Geliebt zu werden ist keine Kunst! Sich aber Respekt beim Volke zu verschaffen, damit es einem nicht auf der Nase herumtanzt - das zeichnet einen wahren König aus." Der König spürte, daß Tapiro niemals aufgeben würde und er fürchtete, daß sein Volk eines Tages in Unterdrückung leben müsse.

Also rief er seine Minister und bat diese um Rat. "Wir müssen ihn aus dem Lande jagen", sagten die einen. "Wir müssen ihn einsper-

ren", sagten die anderen. Der König aber winkte ab. "Keiner in diesem Lande lebt in Unfreiheit, und noch keinen haben wir von der Erde gewiesen, auf welche ihn die Schöpfung gestellt hat."

Die Minister verstanden und schämten sich ihrer Worte. Es blieb den Ministern nur der Rat an den König, vorsichtig zu sein. Auch sie wollten auf ihn achten und ihn beschützen.

Da rief der König die Weisen des Landes zusammen und bat diese um Rat. Sie hörten sich an, was er ihnen vortrug und schwiegen lange. Der König saß und wartete. Doch ihr Schweigen hörte nicht auf, und endlich begriff der König, was die Weisen ihm mitteilten: Nur im Geschehenlassen kann alles seinen Weg gehen.

Da ging der König in seine Stube, verriegelte die Tür und saß drei Tage in tiefer Versenkung, Wasser und Brot zu sich zu nehmen. Visionen kamen ihm in allen Farben. Er hörte so wunderbare Melodien, wie sie nie zuvor an sein Ohr gedungen waren. Und er spürte, daß sie seinem Inneren entsprangen. Bald wurden aus den Farben weiße Flocken, die unaufhörlich aus den Wolken schneiten. Aus den Melodien wurde ein pfeifender Wind, wie er nur in den Bergen weht. Und in all dem Gewirr von Flocken streckten sich wieder und wieder Hände empor zu den Wolken.

Als nun die Zeit der Versenkung vorüber war, ging er zu Tapiro und sagte: "Wenn die erste Schneeflocke eines Winters auf deiner Hand zerschmilzt, sollst du

# ersten schnee

König im Lande sein." Tapiro ließ sich das Versprechen des Königs durch die anderen Minister schriftlich bestätigen und zog wenige Wochen später in das höchstgelegene Dorf des Landes, denn der Winter nahte schon.

Eigentlich war es gar kein richtiges Dorf, denn die wenigen Hütten waren verfallen und verlassen. Tag für Tag saß nun Tapiro vor einer Hütten und beobachtete den Himmel. Als die ersten Schneewolken über den Gipfeln aufzogen, erhob er sich, um zur höchsten Stelle zu gelangen. Doch die Wolken zogen vorüber, ohne daß auch nur eine Schneeflocke die Erde berührt hatte - und so verbrachte er die Nacht in den Felsen. Fortwährend rieb er seine Hände, um sie zu wärmen. Trotzdem waren sie mit der Zeit steif und gefühllos geworden, und in seinem Barte klebte der Frost der Nacht. Sehnsüchtig erwartete er den Morgen. Der Gedanke, bald mächtigster Mann im Lande zu sein, ließ ihn alle Kälte überstehen. Im ersten Morgenlicht entdeckte er weitere Schneewolken, größer und dunkler als am Tag zuvor. Unentwegt blickte er hoch zu ihnen in unruhiger Erwartung. Endlich, wie auf ein Zeichen hin, öffnete sich der Himmel und Millionen von Schneeflocken schwebten von den Wolken zur Erde herab.

Tapiro sprang umher und hatte alle Mühe, das Gleichgewicht nicht zu verlieren. "Welche wird die erste sein?" rief er. "Welche wird nun die erste sein?" Doch bevor er

auch nur seine Hand ausstrecken konnte, bedeckten schon die ersten Schneeflocken die Erde. Da kehrte er enttäuscht in seine Hütte zurück und schämte sich seiner Unfähigkeit. Er schämte sich so sehr, daß er nicht ins Tal zurückkehrte. Er wollte hier oben bleiben und so lange warten, bis ihm einmal die erste Schneeflocke eines Winters auf der Handfläche zerschmolz.

Doch auch in all den folgenden Jahren gelang es ihm nicht. Und als nach zehn Jahren Tapiro noch immer nicht ins Tal zurückgekehrt war, hatten ihn die meisten schon vergessen - nur der König nicht. Jahr für Jahr hatte der König auf Tapiro gewartet, wenn der Winter seine ersten Spuren auf die Berggipfel legte.

Als nun im zehnten Winter Tapiro noch immer nicht gekommen war, ließ dem König sein Gewissen keine Ruhe mehr, und er machte sich auf, um in den Bergen nach Tapiro zu suchen. Beschwerlich war der Weg, und oft raubte ihm der eisige Wind den Atem. Doch am vierten Tag gelangte er schließlich in das verlassene Dorf und fand Tapiro, der in tiefer Versenkung vor einer Hütte saß.

Als der König vorsichtig nähertrat, öffnete Tapiro die Augen. Der König lächelte ihn an und spürte auf einmal unsagbares Glück in seinem Herzen, denn wie waren diese Augen verwandelt. Einst hatten sie ihn voller Habgier und Machthunger angeblickt, jetzt strahlten sie Wärme und tiefe Ergebenheit aus. Und als Tapiro den König erkannte,

erhob er sich, um ihm zu danken, umarmte ihn, sank auf die Knie und bat um Verzeihung. "Du hast mir meinen Weg gezeigt", sagte er. "Dir war von Beginn der Welt an bestimmt, König zu sein - mir aber war bestimmt, in der Einsamkeit der Berge Gott zu suchen. Dank deiner Hilfe habe ich meinen Weg gefunden.

Tapiro bat den König in die Hütte, in der ein kleines Feuer brannte. Über dem Feuer kochte eine Suppe aus Wurzeln und Kräutern, von der sie gemeinsam aßen. Dann erzählten sie einander von den vergangenen Jahren. Am nächsten Morgen erst wanderte der König zurück ins Tal. Nach einem Jahr aber starb der König, und das Volk trauerte viele Monate. Und bald gabe es einen neuen König, der so war wie fast alle Könige. Er ließ sich einen Palast bauen - und dem Volk blieb nur so viel, daß es gerade nicht verhungerte. Alle Bauern wurden zu Leibeigenen. Ein Heer wurde aufgestellt. Im Laufe der Jahre wurde das Königreich immer größer, der König immer reicher und das Volk ärmer und ärmer.

Die Weisen des Landes zogen hinauf in die Berge, um sich zu verstecken, denn in dieser Zeit waren sie im Tal der Verfolgung ausgesetzt. Sie zogen in die Einsamkeit wie einst Tapiro. Sie fanden die Hütte, die zu einem Grab geworden war. Und über dem Eingang stand geschrieben: Wer die erste Schneeflocke eines Winters auf seiner Handfläche zerschmelzen läßt, der soll König im Lande sein.

Manfred Eichhorn

# erntedankfest und orgelweihe

## orgelbau endabrechnung

Am Sonntag, dem 23.10.1988, war es endlich soweit. Die Bevölkerung der Pfarre Wildon konnte gleich zwei Erntedankfeste auf einmal feiern. Einmal wurde für die Ernte gedankt, die von Feldern und Gärten eingebracht werden konnte. Dies geschah symbolisch durch die Erntekrone, die von der Landjugend Wildon auf dem schön geschmückten Erntewagen zur Kirche gebracht wurde - zusammen mit zwölf großen Körben, die einzelne Familien in Stocking, Weitendorf und Wildon gefüllt hatten. Auch viele Kinder hatten kleine Körbchen gebracht. Die andere "Ernte" war aber nicht etwas alljährlich Wiederkehrendes. Nach jahrelangem Warten konnte endlich die restaurierte Orgel ihrer Bestimmung zugeführt werden. Es war schon ein beeindruckendes Erlebnis, den Klangunterschied zwischen dem ersatzweise benützten Harmonium und der Orgel in ihrer Klangfülle zu erfahren.

Am selben Abend gab Prof. Johann Trummer eine Einführung in die breite Klangfülle der neuen Orgel und im anschließenden Orgelkonzert

konnte sich jeder Besucher von den Möglichkeiten, die dieses Instrument bietet, selbst überzeugen.

An dieser Stelle möchten wir allen Organisten, die sich auf der alten Orgel plagen mußten und auch jene, die jetzt mit ihrem Spiel unsere Gottesdienste musikalisch umrahmen, herzlich danken:

BGM. Mag. Josef Hirschmann, Renate und Walter Liebmann, Helmut Nagy, Maria Rader und Margarethe Zöbl.



**GESAMTKOSTEN**(Orgelbauer, Restaurateur, Baumeister, Tischler, Elektriker, usw.)

Kosten:	S 2.364.193,30
bish. Spenden	S 1.381.351,79
Kirchenkasse	S 200.000,--

---

Restbetrag S 782.841,51

=====

In dieser Abrechnung fehlt noch die Endabrechnung für den Restaurateur.



# chorgemeinschaft

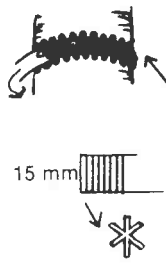
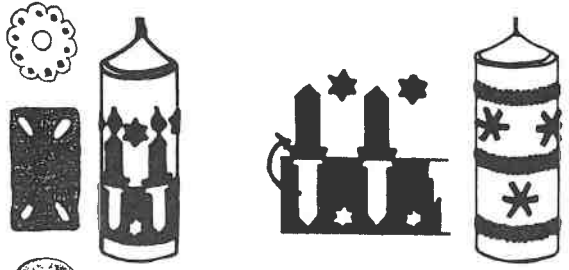


Nicht ganz so sehen das die rund 50 Mitglieder der Chorgemeinschaft Wildon, die sich jeden Dienstag von 20 Uhr bis 22 Uhr zur Probe in der Hauptschule einfinden.

Nicht nur der leichten Muse wird in gebührendem Maße Rechnung getragen, sondern auch so anspruchsvolle Werke wie die Bloch-Messe zur Orgelweihe oder Händels "Halleluja" u.v.a.m., werden in mühevollen Stunden einstudiert.

Insidern wird nicht verborgen geblieben sein, daß auch der Stimmbildung nach den Proben unter Zuhilfenahme eines oder vielleicht auch mehrerer Gläschen Wein ein besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Dem ambitionierten Chorleiter Dir. Assinger sowie den Sängern u. Sängerinnen sei herzlich gedankt!



Umfang der Kerze abmessen. Drei Streifen Wachsfolie zu je 0,5 cm zuschneiden (Länge = Umfang der Kerze). Die Streifen um die Kerze legen und mit der Bleistiftspitze am Rand festdrücken. Für die Sterne je drei Streifen von 15 mm Länge und 2 mm Breite übereinanderlegen und auf die Kerze drücken.

**Klappschnitt:** Aus dem Wachsfolienstreifen wird mit einer Schneidfeder ein vorher mit Bleistift eingeritztes Muster vorsichtig ausgeschnitten und umgeklappt. Sorgfältig an die Kerze angebrückte Wachsfolie hält bereits durch die Handwärme.

**Kerzenverzierwachs.** Etwa 1 mm dicke Wachsfolien (12 verschiedene Farben in jeder Packung). Gut knetbar, lichtecht, ungiftig.

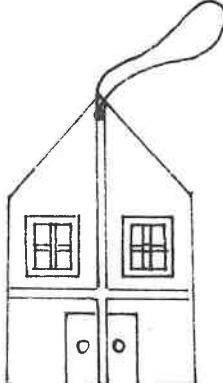
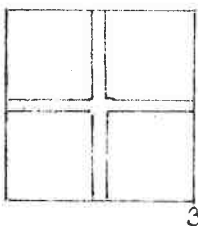
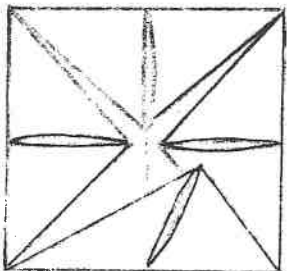
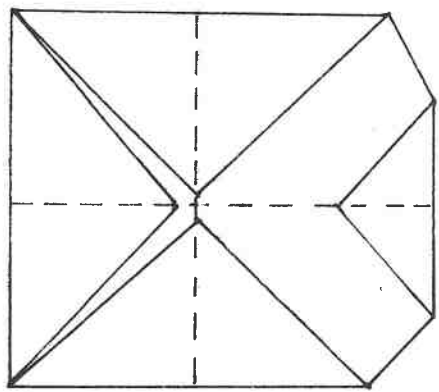
*Hallo, Mädchen und Buben!*

*Auf dieser Seite bringen wir für euch zwei Bastelanleitungen für Weihnachten:*

*Links unten ein Adventhäuschen aus buntem Naturpapier für den Christbaum und rechts schön verzierte Herzen, die ihr jemandem schenken könnt. Gutes Gelingen!*

**Häuschen:**

Zuerst ein Quadrat von 21x21 cm zuschneiden. Das Quadrat folgendermaßen falten: Quadrat in beiden Diagonalen falten, öffnen und alle 4 Ecken zum Mittelpunkt biegen (Zeichnung 1). Bei dem entstandenen kleineren Quadrat wieder alle 4 Ecken zur Mitte biegen (Zeichnung 2). Falstück wenden und noch einmal alle 4 Ecken zur Mitte biegen. Die Rückseite der Falarbeit ergibt ein gefaltetes Quadrat mit 4 kleinen geöffneten Quadraten (Zeichnung 3). Nun eine der umgebogenen Ecken wieder aufschlagen, so daß ein Häuschen entsteht (Zeichnung 4). Die abstehenden Ecken auf der Rückseite leicht ankleben. Häuschen mit Tür und Fenstern verziern.



# pfarrkalender

- 18.12.1988 Adventfeier mit Hirtenspiel der Schulen(17 Uhr)  
24.12.1988 Mettengang: 22 Uhr 45 Turmblasen des Musikvereines Wildon  
23 Uhr Christmette - Volksgesang  
25.12.1988 Christtagsmesse - Gestaltung Männergesangsverein Wildon  
26.12.1988 Stefanietaagsmesse - Gestaltung Landjugend Wildon  
03/04.01.1989 Sternsingeraktion der Kath. Jungschar Österreichs  
21.01.1989 Pfarrball Wildon im Gasthof Isker  
05.02.1989 Rundfunkmesse(W.Bloch)

## k'irchliche begräbnisse



Dorner Karl Michael, geb. 1912, Weitendorf  
Peier Franz, geb. 1911, Wildon  
Kolarić Josef, geb. 1901, Wildon  
Lichtenwallner Stephanie, geb. 1894, Neudorf  
Hofstätter Theresia, geb. 1909, Wildon  
Hirtner Franz, geb. 1919, Wildon  
Türha Anna, geb. 1925, Wildon

## begebenheit

Es begab sich aber zu der Zeit,  
da die Bibel ein Bestseller war,  
übersetzt in mehr als  
zweihundert Sprachen und das Neue  
Testament noch sechzig Mal mehr,  
daß alle Welt sich fürchtete:  
vor selbstgemachten Katastrophen,  
Inflationen, Kriegen, Ideologien,  
vor Regenwolken, radioaktiv, und  
Raumschiff-Flottillen, die spurlos  
verglüht.

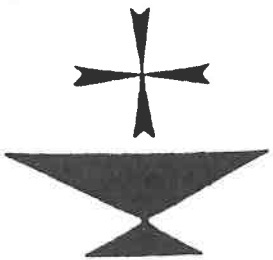
Als die Menschenmenge auf dem Wege  
war, ungeheuer sich vermehrend,  
hinter sich die Vernichtungslager  
der Vergangenheit, vor sich die  
Feueröfen des Fortschrittes,  
und alle Welt täglich  
geschätzt und gewogen wurde,  
ob das atomare Gleichgewicht  
stimmt, hörte man sagen:  
Laßt uns nach Bethlehem gehen.

## k'irchlich getraut wurden



Prutsch Gerhard - Steirer Ingrid  
Freisacher Franz - Kichmaier Anna

## getauft wurden



Wiedner Nicole Christine, Weitendorf  
Lechner Alexander, Aug  
Rolla Eric Franz, Wurzing  
Adler Thomas, Neudorf  
Pratter Markus Thomas, Stocking

## finanzierung unseres pfarrblattes

Da wir es vermeiden wollen, im Pfarrblatt Werbung für Firmen zu machen, sind wir auf Spenden zur Finanzierung des Blattes angewiesen. Wir erlauben uns, wie schon im Vorjahr, wieder einen Erlagschein beizulegen.  
Die Redaktion dankt sehr herzlich für die bisher eingelaufene Unterstützung.